

Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Nº 8.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 66 Pf. eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6241.

Hannover
Sonnabend, 19. April 1902.

Geschäftsintervalle pro 3 geöffnete Zeiten oder deren Raum 25 Pf. für Zahlstellen 15 Pf. Offerten-Annahme 10 Pf. Redaktion: Schillerstr. 5. Verlag: Nicolastr. 46.

11. Jahrg.

Unsere Organisation im Jahre 1901.

Nach der von uns aufgestellten, an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands zu liefernden Statistik ergibt sich für unsere Organisation folgendes Bild:

Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des vierten Quartals 1901: 30 174 männliche, 3877 weibliche, insgesamt 34 051, gegen 31 906 im vierten Quartal 1900. Im Jahresdurchschnitt betrug die Mitgliederzahl 31 857.

Die Zahl der Verbandsorte war 395 gegen 309 im gleichen Quartal des Vorjahrs.

Die Auslage des „Proletarier“ betrug 43 800.

Die Jahreseinnahme für den Streifonds ausschließlich des Bestandes von 18 000,84 Ml. war: 31 370,11 Ml. (1900: 17 727,91 Ml.). Eingeschließlich vorgenannter Summe und eines Bestandes von 99 812,51 Ml. betrug die Gesamteinnahme 401 222 Mark. Geleistet wurden:

	1901	1900
Für Verbandsorgan	14 169,73 Ml.	10 401,86 Ml.
Agitation	7 240,62	5 830,26
Streit	147 457,12	79 504,67
Für andere Gewerkschaften	1100,—	750,—
Rechtschutz	2186,25	599,90
Gemahregelte	9971,35	4335,79
Reisunterstützung	4471,49	2568,12
Umzug, Sterbegeld u. andere Unterstützung	9292,—	5681,77
Projektkosten	261,—	1163,10
Beiträge an die Generalkommission	3587,79	2200,—
Geblätter, Verwaltungsmaterial	18 834,95	14 303,—
Sonstiges	16,50	229,—

Die Ausgaben berechnet pro Jahr und Mitglied betragen:

1901: 9,27 Ml.,

1900: 6,94

Die Einnahme pro Mitglied betrug im Jahre 1901: 8,89 Ml.

Die Einnahme pro Mitglied blieb sonach hinter den Ausgaben um 38 Pf. zurück. Die sich ergebende Differenz mußte unter Zuhilfenahme der Bestände gedeckt werden.

Zeigt diese Statistik das, was unsere Organisation im abgelaufenen Jahre geleistet hat, so gibt sie aber auch den Kollegen einen Fingerzeig für den kommenden Verbandstag. An Anträgen, die bestehenden Unterstützungsfälle zu erhöhen, die Leistungen an die Mitglieder zu vermehrern, wird es nicht fehlen. Die Fabrikation von Anträgen wird weniger ergiebig sein, wenn diese Zahlen gewürdig werden, die uns sagen: Wir haben schon in dem letzten Jahre an die Mitglieder mehr, als wir von ihnen erhalten; hätten wir keine Bestände gehabt, dann müßten wir Schulden machen.

Das Ergebnis der Statistik vom Jahre 1900 und die Arbeitslosen- und Kranken-Unterstützung.

Wie der Verbandstag zu Kassel sich im Prinzip für die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung aussprach und den Vorstand beauftragte, statistische Erhebungen anzustellen, hat auch der Verbandstag zu Halberstadt sich für die Arbeitslosen-Unterstützung durch folgende Resolution ausgesprochen:

In Erwägung, daß das gegenwärtig vorhandene statistische Material nicht ausreicht, eine Übersicht über die Arbeitslosigkeit im Allgemeinen zu gewinnen, in Erwägung ferner, daß wir uns im Anbeginn einer Zeit wirtschaftlichen Niederganges befinden, daß gegenwärtig die Einrichtung der Arbeitsnachweise nicht genügend ausgebaut ist, daß die niedrigen Löhne der angelernten Arbeiter eine Erhöhung der Beiträge, die die Arbeitslosen-Unterstützung erfordern würde, nicht empfehlenswert erscheinen lassen, steht der Verbandstag von der Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung vorläufig ab.

Der Verbandstag beauftragt daher den Vorstand, im Jahre 1901 abermals statistische Erhebungen über Arbeitslosigkeit anzustellen und das Resultat dieser Erhebungen dem Verbandstag im Jahre 1902 als Material zu unterbreiten.

Die Statistik ist auch auf die Krankheitsfälle der Mitglieder auszudehnen.“

Nur taktische Erwägungen veranlaßten hiernach den Verbandstag, von der Einführung Abstand zu nehmen.

Rücksicht auf diese Erwägungen ist, soweit es möglich war, bei der Ausarbeitung der Statistik genommen worden.

Da die Kollegen in den einzelnen Zahlstellen sich mit der Arbeitslosen- resp. Kranken-Unterstützung beschäftigen, ohne eine Unterlage dafür zu haben, ob die Einführung der einen oder anderen Unterstützung für unseren Verband möglich ist, bringen wir hiermit das Ergebnis der Statistik und zwar soweit es angängig, im Vergleich mit den Ergebnissen der beiden Statistiken, welche dem letzten Verbandstage vorgelegen, und zwar zusammengezogen, da die eine in den Zahlstellen des damaligen Gan 14, die andere in den übrigen Zahlstellen erhoben wurde.

Die Aufnahme der Statistik ist im 1. Quartal 1901 erfolgt und sind die Kolleginnen und Kollegen über ihre Arbeitslosigkeit, Krankheit, Verdienst, Art der Beschäftigung z. im Jahre 1900 befragt.

An der Erhebung nahmen Theil:

Zahlst. Mitgl.	Prozent
1898 113	10 979 männlich 9 601 87,5
	weiblich 1 378 12,5

Es waren:

Mitgl.	Davon arbeitslos	Wochen
1898 10 979	2.956 = 27 Prozent	28 564
1900 16 974	4.451 = 26,2	32 068

Danach entfallen auf den Kopf der

Mitgl.	Arbeitslosen
1898 2 Wochen 3 Tage	9 Wochen 3 Tage
1900 1 Wochen 3 Tage	7 Wochen 1 Tag

Dieses Resultat ergibt, daß im Jahre 1898 nicht allein eine größere Arbeitslosigkeit zu verzeichnen war, sondern daß auch die Länge der Arbeitslosigkeit pro Mitglied eine größere war, vergleich das Jahr 1898 noch ein günstiges zu nennen, dagegen im Jahre 1900 die Krise schon fühlbarer zu bemerken war.

Hierzu ist aber zu bemerken, daß im Jahre 1898 nicht die Frage nach den Krankheitsfällen gestellt war. Auf Arbeitslosigkeit wegen Krankheit ist aber das ungünstige Resultat zurückzuführen, indem die Aussteller ihre Krankheit als Arbeitslosigkeit mit angegeben haben.

Um eine genaue Übersicht über die Dauer der Arbeitslosigkeit pro Mitglied zu bekommen, dazu dienen folgende Tabellen:

Es waren 1900 arbeitslos:

männlich	weiblich
unter Mitgl. Wochen	unter Mitgl. Wochen
1 Woche 252	220,2
2 Wochen 556	1059,5
3-6 1721	7468,2
7 201	1378
8 342	2723,4
9 137	1208,4
10 180	1794,2
über 10 Wochen 736	11 546,2
4125	27 399,3

326 4668,4

Nach dieser Tabelle ist es möglich, eine bestimmte Zeit, in welcher Unterstützung bezahlt werden soll, zu ermitteln.

Zum Beispiel:

Würde man bei einer Karenzzeit von 1 Woche 6 Wochen lang Unterstützung gewähren, so ergibt sich Folgendes:

männlich	weiblich
Wochen Mitgl. Wochen	Wochen Mitgl. Wochen
1-2 556	503,5
1-6 1721	5747,2
1-7 201	1177
1-7 1395	8370
3873	15798,1

bei den männlichen:

1. Sl.	104 wöchige	Mitgliedschaft	6 Wochen lang	6 M.
2.	208	6	8	—

bei den weiblichen:

1. Sl.	104 wöchige	Mitgliedschaft	6 Wochen lang	3 M.
2.	208	6	4	—

Würde man eine Unterstützung nach Klassen, und zwar

männlich	weiblich
Mitgl. Summe Proz.	Mitgl. Summe Proz.
1896 9739	1896 2345
1898 15279	1898 2487
1900 27446	1900 3117
44,3	6

gewähren, so müßte die Dauer der Mitgliedschaft zu ermitteln sein.

Es waren an Mitgliedern vorhanden:

männlich	weiblich
Mitgl. Summe Proz.	Mitgl. Summe Proz.
1896 2345	1898 2487

Dann sind bei den männlichen nach Abzug von 44,3 Prozent 2158 Mitglieder mit 9570 Wochen, und bei den weiblichen nach Abzug von 20,2 Prozent 248 Mitglieder mit 1232 Wochen zu unterstützen.

Diese in 2 Klassen eingeteilt:

bei den männlichen	bei den weiblichen
1. Sl. 783 Mitgli. mit 3473 Woch. bei 6 M. Unterst.	20 838,-- M.
2. 1375 6097 bei 8	48 776,--
2158 Mitgli. 9570 Woch.	69 514,--
1. Sl. 15 Mitgli. mit 74 Woch. bei 3 M. V	222,-- M.
2. 233 1158 bei 4	4 632,--
248 Mitgli. 1232 Woch.	4 854,-- M.

Demnach wäre eine Summe von zusammen 74 368 Mark nötig bei 15 382 männlichen und 1592 weiblichen Mitgliedern, welche hierzu einen Beitrag von 10 und 5 Pf. pro Woche zahlen müßten, welches eine Summe von 79 986,40 Ml. von den männlichen und 4139,20 Ml. von den weiblichen Mitgliedern ergibt.

Dann sind noch die nicht unterstützten Arbeitslosen- und Krankheitswochen vorhanden:

<tbl_header

Art der Beschäftigung.	Männliche						Weibliche							
	Mitgl.	Prog.	Arbeitsl. Mitgl.	Prog.	Woch.	Zuge	Prog.	Mitgl.	Prog.	Arbeitsl. Mitgl.	Prog.	Woch.	Zuge	Prog.
In Fabriken	12 214	79,4	2514	61	15148	3	55,3	1426	89,6	286	82	3761	5	80,8
In der Landwirtschaft	335	2,1	96	2,3	596	3	2,2	41	2,3	15	5	408	—	8,7
Bau- u. Erdarbeiter	1 038	6,8	629	15,3	4110	1	15	2	—	1	—	6	—	—
Beschäftigte	1 795	11,7	886	21,4	7544	2	27,5	123	8,1	44	13	499	5	10,7
Zusammen	15 382	100	4125	100	27 399	3	100	1592	100	326	100	4668	4	100

Während auf die übrigen Beteiligten pro Kopf 1 Woche 3 Tage entfallen, sind die Bauarbeiter mit 3 Wochen und 5 Tagen pro Kopf beteiligt. Die Krankenstatistik zeigt uns folgendes Ergebnis:

Von den 15 382 männlichen und 1592 weiblichen Mitgliedern waren

Krank	Wochen	Wochen				
		männlich	weiblich			
4404 männliche Mitglieder mit	25 050					
428 weibliche	2 793					
beteiligt, und zwar entfallen auf						
männlich						
Wochen	Mitgl.	Wochen	Mitgl.	Wochen	Mitgl.	
unter 1	390	343	26	22		
2	861	1625	2	36	72	
3 bis 6	1955	7994	3 bis 6	218	929	
7	176	1213	7	18	90	
8	236	1876	8	37	295	
9	117	1040	9	13	116	
10	101	1004	10	12	120	
über 10	568	9955	über 10	71	1149	
	4404	25 050		428	2793	

Eine spezielle Berechnung, in wie weit durch Einführung einer Krankenunterstützung die Verbandskasse belastet würde, machen wir nicht. Wir sind überzeugt, daß, wenn der Verbandsstag zu der Überzeugung kommt, daß er das Unterstützungsawesen erweitern muß, er zur Einführung der Arbeitslosenunterstützung, leitweise aber zur Einführung der Krankenunterstützung schreiten wird. Dass er beide Unterstützungen zugleich einführt, erscheint uns ganz ausgeschlossen. In Bezug auf die Krankenfürsorge kommen soviel Einwirkungen in Betracht, die eine genaue Berechnung der erforderlichen Geldmittel ganz unmöglich erscheinen lassen, die aber Demjenigen, der sie kennt, oder wenigstens ahnt, den Wunsch nahelegen, daß unser Verband die Krankenunterstützung nicht einführt.

Noch ein Wort zur Debatte, die sich nun im Verbandsorgan entspinnt wird. Bereits hat der Artikel des Kollegen Pannicke eine Flut von Einsendungen veranlaßt, welche lehrt, wir, da sie sich fast alle in allgemeinen Wendungen bewegen, zum größten Schell nicht veröffentlicht werden; denn es handelt sich nicht darum, ob man grundsätzlicher oder nicht grundsätzlicher Gegner der Arbeitslosenunterstützung ist — über die Frage haben unsere Verbandsstage entschieden. Vielmehr steht die Frage zur Entscheidung: Liegt es im Bereich der Möglichkeit, die Arbeitslosenunterstützung einzuführen, ohne daß daraus der Organisation finanzielle Schwierigkeiten erwachsen? An diese Frage halte man sich. Man vermeide Wiederholungen! Ein bereits angeführter, an sich guter Grund wird nicht gewichtiger dadurch, daß ihn Andere wiederholen.

Soziale Rundschau.

Drohende Arbeiterentlassungen werden aus Braunkohlenbezirken gemeldet. Ebenso wie in der Steinkohlenindustrie, haben sich auch in der Braunkohlenindustrie ungünstige Verhältnisse entwickelt. In den mitteldeutschen und sächsischen Braunkohlenbezirken ist in Folge des Anbaus der Lager die Produktion weiter eingeschränkt worden. Der Zeitz-Weizens-Beuelitz-Kreis ist der Betrieb in zahlreichen Gruben bis auf 4 Tage in der Woche reduziert. Eine glocke 20prozentige Entlassung der Belegschaften in dem engeren Halleischen Bezirk wurde für den 15. d. Mts. in Aussicht gestellt.

Risiko der Arbeit. Im chemischen Berufe Griesheim Elektron 2° bei Bitterfeld explodierte im Wasserkompressionsraum eine mit Wasserstoffgas gefüllte Flasche. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwei schwer und zwei leicht verletzt.

Vom sozialen Kampfplatz.

Sinnereien, deren Beilegung durch Verhandlungen mit den Arbeitgebern angebohrt werden, bestehen im Charlottenburg (Zimmermann u. Sohn), Schwedt a. O. (Firma Th. Bahn u. So.), Seifensfabrik Freimolden, Schlesische Nachsteins- und Ziegelgießerei, vorm. Sturm. Ziegel, erhalten.

Der Ausstand auf der norddeutschen Käsefrei Hamburg ist beendet, leider zu Ungunsten der Ausständigen. Diese verzichten aber auch fast alle darauf, in dem eingehenden Betriebe, in welchem Tag- und Nachtschicht wechseln, weiter beschäftigt zu werden. Die schwere, ungewöhnliche Arbeit hätte weit eher eine Bohne aufzuteilen gerechtfertigt, aber der Herr Direktor zog es vor, eine Bohneabreitung von 30 % pro Tag vorzusehen. Die Kollegien haben gegen diese Bohneabreitung Befreiung geleistet, leider in falscher Weise. Sie haben auf eigene Faust gehandelt, ohne die Gewollmächtigsten der jenseitigen Zahlstelle zu verständigen. Vorliegende Maßregeln gegen den Zugang von Streikbrechern könnten besser nicht getroffen werden. Die Kollegen Berger-Barmbek und Mortens-Hamburg,

die in unserem Auftrage sofort in das Streikgebiet gingen, um den Streikenden mit Rath und That zur Seite zu stehen, fanden denn auch den Betrieb schon besetzt und den Herrn Direktor jeder Verhandlung abgesagt. Jedenfalls wäre der Herr weniger hochfahrend gewesen, wenn die ganze Bewegung ordentlich eingeleitet worden wäre. Die Streikbrecher sind meist Polen. Auch unter den ausständigen Arbeitern überwog das polnische Element. Für Organisierung des Zuganges soll sich ein Agent aus Hamburg besonders verdient gemacht haben. Sein Hauptrekrutierungsbereich war Bremen. In Bremer Zeitungen suchte er Arbeiter zu hohem Lohn; von den sich meldenden suchte der Herr 30 aus, denen er laut Vertrag 4,50 Mts. Tagelohn zusicherte, nahm die Papiere ab, löste Fahrkarten und los ging die Reise nach Hamburg. In Hamburg brachte der Agent seine Schützgeführten in ein Logis und dann — verduftet er. Da die Geworbenen keine Papiere hatten, so stellte sie der Direktor der Käsefrei auch nicht ein; sie hätten ratsch- und mittellos in Hamburg gestanden, wenn nicht der Kollege Börger bei dem Direktor für jeden einen Betrag von 3 Mts. erwartet hätte; die meisten fuhren nach Bremen zurück. Hoffentlich gehen sie zum zweiten Male nicht wieder in die gesetzte Falle für Streikbrecher.

Der Verband der Glasarbeiter

versendet den Bericht und die Abrechnung von dem Generalstreik.

Die Gesamtzahl der Streikenden betrug 4113, davon waren 2397 verheirathet und hatten 1735 Kinder.

Nach genauer Feststellung betrug die Zahl der Streikbrecher 730. Zu den Einnahmen sind aus den Reihen unserer Verbandsgenossen 1809 Mts. der Verbandskasse der Glasarbeiter direkt zugewandt worden. Davon 1100 Mts. aus der Verbandskasse. Die Zahlstellen fanden:

Uthendorf	5,—
Wiesensleben	15,—
Seligenstadt	10,—
Witten	10,—
Hamburg	20,—
Gimsbüttel	30,—
Rehbergsieg	50,—
Berber (Havel)	25,—
Magdeburg	30,—
Tangermünde	4,—
Holzminden	10,—

Die Gesamtausgabe von 591 222,95 Mts. übertrug die Einnahme um 54 171,37 Mark, welche aus der Verbandskasse zu decken sind.

Au Strafen wurden verhängt in 70 Fällen 21 Monate 8 Tage Gefängnis und 1136 Mts. Geldstrafe. Die Gerichtskosten belaufen sich auf 549,40 Mts. Zum Schluß bemerkt der Bericht:

Wohl hat durch den traurigen Ausgang des Kampfes die Organisation einen bedeutenden Mitgliederverlust erlitten. Doch hoffen wir, diesen Verlust nicht allein auszugleichen, sondern durch unermüdliche Agitation den Mitgliederbestand noch in diesem Sommer höher zu bringen, als vor dem Ausbrüche des Generalstreiks.

Indem wir den werthen Parteigenossen und Mitgliedern der Gewerkschaftsbewegung diesen Bericht überreichen, sagen wir allen Denen, die uns während der Dauer des Kampfes in bester Weise unterstützt haben, unser Dank.

Korrespondenzen.

Altosa. Schlesische Proletarier, Männer, Frauen und Mädchen, kamen hier in großer Zahl durchgereist, um in den Stahl- und Thongruben bei Lüderdorf u. s. m. in Arbeit zu treten. Sie machen den hiesigen Arbeitern eine unliebsame Konkurrenz, weil sie anspruchslos sind und durchweg ihre Arbeitskraft billiger verkaufen. Daran haben sie vielleicht aber nicht gedacht, als sie die Arbeit übernommen haben, sondern sie sind aus ihrer Heimat fortgemacht, weil dort zu jämmerlichen Löhnen gezaubert werden. Eine bereitenswerte Gruppe werden sie hier sicherlich auch nicht finden. Die Arbeit ist schwer, ein gewöhnliches Zeitt wird fehlen und der Lohn wird nicht anstreichen, um sich gut näher und freudige Stunden verschaffen zu können, annual in der Heimat auch noch Familienangehörige zurückgeblieben sein dürfen, die unterstützen müssen.

Wiesensleben. Sonnabend, den 5. April, tagte unsere Mitglieder-Versammlung in Schröder's Salal. Als erster Punkt wurde die Abrechnung vom ersten Quartal 1902 verlesen, welche für richtig befunden wurde. Dem zweiten Bevollmächtigten, Kollegen Bauer, wurde Entlastung erteilt. Dann von einem Kollegen die hohen Totalausgaben erwähnt wurden, nachdem Kollege Bauer das Wort, um darauf hinzuweisen, daß wir in einem Bierteljahr 5 Todesfälle in unserer Zahlstelle zu verzeichnen haben. Da nun die Hinterbliebenen noch kein Sterbegeld zu beanspruchen hatten, haben wir ihnen aus unserer Sozialkasse eine Geldunterstützung zugesprochen, deshalb die hohen Ausgaben in der Sozialkasse. Zum Punkt 2 wurde die Wahl eines Delegierten zum Gewerkschafts-Kongress vorgenommen. Zum Punkt 3 gab der Kollege Hetschauer einen ausführlichen Bericht vom Gewerkschafts-Kongress. Er machte unter Anderem die Kolleginnen und Kollegen darauf aufmerksam, sich recht zahlreich an der Maizeit zu beteiligen. Unter „Beschließenes“ entnahm sich eine lebhafte Diskussion über den Aufbau unserer Zahlstelle. Es wurde darauf hingewiesen, daß eine Stadt wie Wiesensleben, in welcher es über

1000 Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen gibt, und so wenig davon dem Verbande angehören, es müßte vor der Zeit ist, hier Hand anzulegen und sie dem Verbande anzufrischen. Es wurde auch erwähnt, daß die Arbeit alle die noch fernstehenden Kolleginnen dem Verbande ausführen, nicht einigen Kolleginnen überlassen bleiben darf, sondern daß jedes Mitglied die Pflicht hat, für den Verband neue Mitglieder zu gewinnen.

Augsburg. Am 23. März, im Mittelsbacher Hof stattgefunden Mitgliederversammlung war nicht so leicht, wie es die Wichtigkeit der Regierungserhebung erforderte. Der Geschäftsführer des Aug. Konsumvereins Augsburg, Herr Säthig, hielt einen von großer Sachkenntniß zeugenden Vortrag über das Genossenschaftswesen. Er führte ungefähr aus: Das Genossenschaftswesen, mit dem heute in Deutschland gerechnet werden muß, hat sich im Verhältnis zu England nur wenig entwickelt. Schulze-Delitzsch darf wohl als der Vater desselben bezeichnet werden. Während Ferdinand Bassermann sich die Genossenschaften (Produktionsgenossenschaft) mit Geschäftsbüro betreute, war bei Schulze-Delitzsch „Gewißheit“ die Parole, und so führten die Wege der beiden Männer auseinander. Heute bestehen in Deutschland tausende von Genossenschaften der verschiedensten Art. Sie alle sind bestrebt, durch Zusammenfachung Einzelner zu einem Ganzen ihre wirtschaftliche Lage zu heben, ihre Produkte landwirtschaftlicher und industrieller Natur möglichst gut zu vermarkten und den Zwischen- und Metthandel auszuschalten. Weiteren Genossenschaften, welche für die Arbeiter am ersten in Betracht kommen, sind die Konsumvereine. Die Arbeiter sollen sich nicht nur politisch und gewerkschaftlich, sondern auch wirtschaftlich organisieren, damit ihnen nicht auf der einen Seite wieder gewonnen wird, was sie auf der anderen erlangen. Über 1400 Konsumvereine bestehen bereits in Deutschland mit Hunderttausenden von Mitgliedern und einem Millionenumfang. 560 Vereine, von welchen Berichte vorliegen, hatten über 10 Millionen Mark Aktienkapital, welches den Mitgliedern wieder zu gute kam. Die englischen Konsumvereine sind längst bereit, um Selbstproduktion von Waren in großem Maßstab über, und bei uns in Deutschland wird dasselbe in kürzer Zeit geschehen. Auch der Augsburger Konsumverein zeigt aus kleinen Anfängen einen regen Aufschwung. Er hat eine neue Bäckerei eröffnet, welche allen Ansprüchen der Neuzeit entspricht. Wenn die kleinen Kaufleute über Verbindung ihrer Existenz bemühen, so mögen sie bedenken, daß es im Laufe der Zeit liegt, und daß die Kaufleute der Konsumvereine auch Existieren sind. — Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag wurde die Wahl zum Gewerkschaftskongress vorgenommen. Die Versammlungen wurden verlegt.

Vorbr. Am 6. April tagte unsere Mitglieder-Versammlung. Die Lokalkommission erstellte Bericht. Nur ein Meister hat die Forderungen genehmigt, die übrigen Meister haben auf das Schreiben gar nicht geantwortet. Die Lokalkommission wird beauftragt, nochmals bei den Kaufleuten vorstellig zu werden, wenn letztere bis zum 1. Mai keine Stellung zu unseren Forderungen genommen haben, sei die Arbeit einzustellen. Ferner wurde beschlossen, einen Fahnenfonds durch freiwillige Gaben zu rüsten. Die Unvorsenden geben gleich die Summe von 6,35 Mts. an. (Wir dachten, Geld zum Kampf zu sammeln, wäre angebracht. D. R.) Wo es angebracht ist, soll der 1. Mai als halber Festtag begangen werden.

Halberstadt. Am 8. April tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung in der „Münchener Bierhalle“. Im ersten Punkt der Regierungserhebung wurde der Kollege Matthäus-Magdeburg zum Delegierten zum Gewerkschaftskongress gewählt. Im zweiten Punkt stand die Frage betrifft Erfahrung einer Arbeitslosen- oder Krankenunterstützung im Verhältnis zur Diskussion. Die Versammlung erklärt sich für Erfahrung einer Arbeitslosen-Unterstützungsfeste. Im verschiedenen Maße folgte Wilhelm den Antrag, 100 Mts. dem Streikfonds zu überweisen, welcher auch von den Kollegen angenommen wurde. (Solche interessante Mittelhilfen sind leider selten, wir drücken sie immer, sogar fast! D. R.) Unter Anderem wurde beschlossen, die Versammlungen nach Herrn Mag. Böllmann, Batenstraße 63, zu versetzen, wo die Versammlungen jeden dritten Dienstag im Monat stattfinden.

Hamburg-St. Georg. Am 9. April tagte unsere Mitgliederversammlung im Kolonie des Herrn Hammel. Kollege Böge legte uns die Abrechnung vor. Die Hauptfonds blieben mit Ein- und Ausgabe mit 820,95 Mts. Die Sozialfonds hatte eine Einnahme von 1759,22 Mts., der eine Ausgabe von 447,02 Mts. gegenübersteht. Alsdann hielt die Kollegin Bieg einen Vortrag über den bevorstehenden Gewerkschaftskongress, wofür ihr reicher Beitrag zu Theil wurde. Beim Wintervergnügen wurde ein Überbrück von 40 Mts. erzielt, welcher dem Streikfonds übertragen wurde. Als Delegierte zum Gewerkschaftskongress wurde Kollegin Bieg gewählt, als Stellvertreter R. Schulz. Als Kärtelldelegierte wurde Kollege Bahlke, als Stellvertreter R. Schulz gewählt. Vom Besollmächtigten wurde darauf hingewiesen, daß am 1. Mai, wo irgend die Möglichkeit vorhanden sei, die Arbeit ruhen zu lassen, sich die Kolleginnen und Kollegen sich dem von der Partei und den Gewerkschaften aus arrangierten Feiertag anschließen sollen. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß sämtliche Mitglieder verpflichtet wären, sich eine Mainmärkte zu wünschen. Bei der vorbereitenden Hausagitation wurden 5 Personen in Vorbrag gebraucht. Unser diesjähriges Sommervergnügen findet nicht am 1. Juni statt.

Hamburg-Uhlenhorst. In der Mitglieder-Versammlung, die am 13. März bei Binning tagte, referierte Kollege Schulz über: „Die Krise und ihre Folgen“. Er führte aus: Die jetzige Krise sei international. Sie sei auf Überproduktion und Unterabsatz zurückzuführen. Der gegenwärtige Stoffstaub der Erzeugung sollte die Arbeiter erst recht erniedrigen, sich zu organisieren. Redner führte die Kohnherab

bewohnten und die Wohnungen angefeuert werden, die der
Gesellschaft das Material hinzubringen. Wenn die
Frau glaubt, daß sie keine zu haben durch die Ent-
lassung der zwei Kollegen, so ist sie sehr im Irrthum; denn
die Verdienststellung ist nach wie vor sehr gut von den Be-
gängen unterlieft. Den Arbeitern wurde hingewiesen,
wie Herr Wien jährlich große Summen für wohltätige Zwecke
opfert. Wie ist das in Gmünd damit zu bringen, daß den
Arbeiterinnen die verpflichteten Abtheilungen 20 Prozent von
den Einnahmen abgezogen werden? Weiter wurden die
Zufüsse für beschäftigten anderen Sozialen zur Sprache
gebracht. Wie der Name Los besagt, soll die Arbeiterinnen am
9 Uhr Abends arbeiten; weil einige Arbeiterinnen 5 Minuten
früher die Fabrik verließen, sollten diese 1 Ml. Strafe bezahlen.
Bei Fertig Schluß zu werden, die Arbeiterinnen für entstandene
Schaden an Maschinen mit 1 Ml. bestraft. In der Gusseis-
fabrik von Bentz werden den Arbeiterinnen für zerbrochene
Alkoholflaschen 3 Ml. abgezogen. Auch für kaputte Fenster-
scheiben und abgebrochene Besenstiele müssen die Arbeiterinnen
auskommen. Ferner wurde auf die Bandsfabrik von Kröger
u. So. in Groß-Göschwitz hingewiesen; dasselbst müssen die
Arbeiterinnen Sonntags bis Mittag und länger arbeiten. Nach
ist die Bezahlung der Heimarbeiter eine sehr geringe. — Den
Arbeitern und Arbeiterinnen in den betreffenden Fabriken rufen
wir zu: Organisiert Euch! Dann werden es die Herren
Fabrikanten nicht wagen, Euch zum Exem fauer verdienten
Lohn noch Abzüge zu machen.

Naumburg. Die Arbeiter der Rössener Zementfabrik haben auch keine Veranlassung, ihren Arbeitgebern oder „Verbienstnehmern“ ein Loblied zu singen. Es ist für sie allgemein die Kündbarkeit eingeführt, die ja bekanntlich nur zur ungenügenden Bezahlung der Arbeiter besonders eignet. Die mit dem Ausfahren des Zements beschäftigten Kollegen erhielten im vorigen Jahre 24 Ml. pro Sommer und konnten es dadurch auf einen Wochenverdienst von 28.—29 Ml. bringen. Jetzt gibt es nur 20 Ml. pro Sommer. Für das Transportieren des Zements ins Schuppen gibt es pro Zentner 1½ Pfsg., für das Verladen von 200 Zentnern 40 Pfsg. Im Tagelohn werden 22 Pfsg. pro Stunde bezahlt. In dem zur Zementfabrik

22 Pf. pro Stunde bezogen... In denjenigen gehörenden Bruch waren die Löhne sehr niedrig, es wurde von manchen Arbeitern nicht einmal der Tagelohn erreicht. Beiden die Arbeiter schon unter ungerechtem Verdienst, so aber auch noch unter der Unterwerfung, die von den Vorgesetzten betrieben wird, und sich unter Zuhilfenahme eines ausreichenden Schimpfwörterlexikons vollzieht. Auch mit „schlagenden Beweisen“ sollen Arbeiter, natürlich „nur“ jugendliche, davon überzeugt werden, dass es ihnen zwecklos ist sich auf Schulbildung einzulassen.

werden, daß es ihre angeborene Pflicht und Schuldigkeit ist: „Nur auf den Ruhern des Steinbruchs und der Grube zu sehen und den Meistern unbedingt Gehorsam zu leisten.“ Da Strafen mangelt es nicht, sie sind bis zur halben Höhe des Tagelohnes vorgesehen, die geringsten Versehen werden mittelst Geldbußen geahndet. Als Unterlunftsraum während der Pausen ist nur die Kantine da. Der Aufenthalt während der Pausen außerhalb der Kantinen ist bei 50 Pfennig Strafe oder Entlassung verboten! Da unter den Arbeitern die Annahme verbreitet ist, daß der Aufenthalt darin auch mit dem Zwange — wenn auch nur moralischem Zwange — verknüpft sei, etwas verzehren zu müssen, so hat sich die Betriebsleitung in den Verdacht gebracht, daß sie mit der Strafandrohung mehr den eigenen Vortheil, als das Wohl der Arbeiter im Auge habe. Der Herr Maschinemeister sagte einst zu einem Arbeiter: Wer nicht am Orte verherrlicht ist, muß in die Kantine.

"Wer nicht am Tiere verheirathet ist, muss in die Zukunft, sonst darf ich keinen einstellen." Nach den Ansichten des Herrn Brennmeisters sind das ja geordnete Verhältnisse, denn als einer seiner Untergebenen dagegen protestierte, antwortete der Erstere: „Sie haben wohl noch nicht unter geordneten Verhältnissen gearbeitet?“ Waren nun die legten Schlafräume der Rantine oder die gesuchten Verhältnisse oder die wirtschaftliche Lage das Einstellen von Arbeitern nöthig? — Nun, Ihr Arbeiter Rösenb., und speziell Ihr Betriebsarbeiter, schwer habt Ihr zu leiden, doch Eure Lage kann verbessert werden durch Euer Zusammenschließen in der Organisation. Darum hinein in den Verband der Fabrik-, Hand-, Hilfsarbeiter und Arbeitersinnen Deutschlands!

Potsdam. Am 10. April stand im Lokale der Wittwe Glaeser eine öffentliche Arbeiterversammlung statt. Kollege Renthaler-Berlin referierte über: Gewerkschaftliche Organisationen und ihre Gegner. Er legte den Kollegen in eingehender Weise klar, mit welchen Mitteln die Arbeitgeber versuchen, die Organisationen der Arbeiter zu sprengen und sogar von Seiten der Regierung sowohl wie auch von den Behörden darin unterstützt würden, indem man den Arbeitern vorspiegelt, daß sie Diejenigen wären, welche den Staub der Industrie wie den

Landwirtschaft veranlaßten, weil kein Arbeitgeber mehr in der Lage wäre, die hohen Löhne zu bezahlen. Der Beitrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Es wird zu Punkt 2 übergegangen. Die Maurer- und Zimmermeister haben sich zu der Erklärung veranlaßt gefehlt, daß, wenn die Arbeiter mit ihnen über den Sozialtarif verhandeln würden, sie erst beschließen müßten, ob die hier vorgeschlagenen Bedingungen auch vor den Arbeitern erfüllt würden. Die Bedingungen sind folgende: 1. Festlegung der normalen Arbeitsleistungen für vollwertige Arbeitnehmer. 2. Allordarbeiten sind unter allen Umständen als gesetzlich zu erklären. 3. Wahrnehmungen irgend welcher Art sind verboten. 4. Die feststehende Tarifgemeinschaft eventuell mit entsprechenden Abflusungen gilt für alle Arbeitnehmer im Bezirk des Arbeitgeberverbandes für das Baumgewerbe zu Potsdam, gleichviel welcher Organisation sie angehören. 5. Agitationen irgend welcher Art auf den Arbeitstellern und in deren Nähe sind verboten. Die Kollegen sprechen sich in eingehender Weise darüber aus und es wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige tagende öffentliche Arbeiterversammlung hat einstimmig beschlossen, daß die von dem Arbeitgeberverbande gestellten Bedingungen für die Bauarbeiter Potsdams und Umgangs unannehmbar sind; dieselbe erfordert den Vorstand des Arbeitgeberverbandes, mit der Kommission der Arbeiter in mündliche Verhandlungen einzutreten, und wünscht bis zum 20. April eingehend Bescheid darüber.“ 3. Punkt. Lieber Maurerbundesvorsitzender sprechen sich die Kollegen dahin aus, daß man der Regierung durch Gesetz legt werden müßte, den Arbeitern zu gestatten, an dem Kontrollieren der Bauten mit Theilnahme zu dürfen; es wurde eine Resolution angenommen, welche an das Haus der Abgeordneten gehen wird. 4. Verschiedenes. Es werde noch über die hiesigen elektrischen Rohrleitungen gesprochen, weil da so niedrige Löhne gezahlt werden. Den Kollegen wird empfohlen, dafür Sorge zu tragen, daß bessere Löhne erzielt werden.

Schweidt a. d. O. Die bei der Firma Th. Hahn u. Rump beschäftigten Kolleginnen und Kollegen waren sich einig geworden, für die Erringung der währendigen Arbeitszeit etwas zu unternehmen; heute arbeiten sie 11 Stunden. In einem Briefe wandten sie sich an ihre Chefs. In durchaus sachlicher Weise begründeten sie ihr Begehr. Beider glaubte die Firma, auf die Wünsche ihres Personals nicht eingehen zu sollen. Ihrer ablehnenden Haltung gab sie in einer wenig sachlichen Form Ausdruck. Zunächst wurde einem Arbeiter in das Gesicht geschlendert: „Solche Leute, wie Sie sind, finden wir alle Tage auf der Straße.“ Ein Arbeitgeber, der die Qualifikation seiner Arbeiter so niedrig schätzt, der „spottet seiner selbst und mich nicht wie“. Denselben Leistungen der Arbeiter entsprechend sind die Leistungen der Firma. Ist eine in solchem Ton gehaltene Antwort notwendig? Ganz gewiß nicht. Dann werden Arbeitstränen und Arbeitern ein Schriftstück mit Unterschrift vorgelegt, in welchem die Arbeiter erklären lassen, die

Die 44 Provinz bestehende Betriebsgesetz von 6. Mai 1908 sieht weiter: Sonderklaus zu machen. Die unter-
schieden 7 Unternehmer, die einzelnen Unternehmer und
Arbeiter vertragten die Unterschrift und erhielten bestellt
die auf ihrer Abstimmung. Herr Hans Hahn machte noch
ein Arbeitenden noch folgende Mitteilung: Nach einem
Bauerngruß des Betriebsgehilfen ist es verboten, Frauen zum
Besuch von Versammlungen zu bewegen, serviert wird mit Brat-
wurst und Bier, was minderjährige Arbeiterinnen zur Unterschrift
der Betriebsvereinigung zu bewegen sind." Gistens handelt
es sich bei der ganzen Sache um keinen Betrieb. 2. erfüllten
die Betriebsvereinigung während sie der Pflichtpflege einzelner
Unternehmer, nicht aber im preußischen Betriebsgesetz.

Dieses Bongefüre des Unternehmens bestand, wie viele andere vor ihm, wie jede gäliche Beilegung und Schlichtung von Differenzen an der Erfolgsseit der Unternehmer scheitern.
Gemeinsam. Am 20. Februar jahrs gesetzten Stern tratte am Sonntag, den 6. April, eine Versammlung der Einzelmitglieder. Der Vertrauensmann, Aug. Weber-Sommerfeld, gab den Jahresbericht der Vermöllung. Ich hörte, daß im letzten Jahre eine lebhafte Thätigkeit in politischer Belebung entwickelet worden sei, aber leider das Resultat nicht entspreche. Trotzdem sei zu konstatieren, daß die Mitgliederzahl im letzten Jahre abermals eine Zunahme zu verzeichnen habe, indem der Mitgliederstand zur Zeit 84 sei. Mit dem Wunsche, daß die neue Versammlung auf dem eingeschlagenen Wege fortfahren und noch mehr Erfolge erzielen möge, schloß der Webear seinen mit 24. Fall aufgenommenen Bericht. Als Vertrauensmann wurde

Beifall aufgenommenen Worte. Als Vertretermann wurde Stolze Schuster gewählt. Der vorsährigen Verwaltung wurde ehrenamtlich Decharge entheilt. Unter „Gewerkschaftliches“ wurde über den beschäftigten Kongress der deutschen Gewerkschaften in Stuttgart verhandelt und empfohlen, alle Stimmen der hiesigen Verwaltungsstelle auf Genossen Höhle Leipzig zu ver- einigen; bei jedenfalls am besten in der Loge sei, die hiesigen Beziehungen auf dem Kongress zum Ausdruck zu bringen. Hieran trat der Sohn der best ungünstigen Wetterhalber Leider schwach besuchten Versammlung ein.

Spandau. Am Mittwoch, den 2. April, fand bei Herren Radde unsere Mitglieder-Versammlung. Zum 1. Punkt der Tagesordnung gab der Delegierte den Bericht von der Gau-Konferenz. Zum 2. Punkt: Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftstagtag; erhielt Kollege Emil Henning-Söder 16, Kollege Bennemitz-Rixdorf als Erfahmann 15 Stimmen. Da der 2. und 3. Bevollmächtigte zurücktraten, so war es nötig, Erfolg zu schaffen und wurde Kollege Hermann Horlich, Kurstraße 18 wohnhaft, als 2. und Kollege Paul Schäffler, Fallenbachstraße 41, als 3. Bevollmächtigter vorgeschlagen. Als Kandidat wurde Kollege Adler vorgeschlagen.

Belten i. W. Am 12. April tagte unsere Mitgliederversammlung bei H. Pätz. Kollege Klein gab den Bericht von der Gaulausferenz, welcher beschäftig aufgenommen wurde. Eine scharfe Kritik wurde an dem Verhalten des früheren Gauvorsitzenden gesetzt. Bei der Wahl zum Gewerkschaftskongress erhielt Kollege Hannig-Röslin 41 Stimmen, Kollege Bannowitz-Möldorf als Stellvertreter ebenso viel. Klein erstattete dann den Kartellbericht und legte klar, daß die hier seit einem Jahr geschaffene Gewerkschaftsbibliothek jetzt so günstig allen Anforderungen entspreche, und es sei Pflicht eines jeden Kollegen, nur diese zu benutzen, da sie die hier am Orte befindliche sog. Volksbibliothek vollständig in den Schatten stelle. Es folgte dann eine Statutenberatung über die Verwendung der Solidarasse, zu welcher jedes Mitglied 5 Pf. pro Woche zu entrichten hat, zum Zweck der Unterstützung arbeitsloser Mitglieder und solche, welche durch Krankheit in Not gerathen sind. Unsere Solidarasse besteht seit dem 1. Dezember 1900 und hat sich bis jetzt, da wir mit wenig Arbeitslosen zu rechnen hatten, sehr gut bewährt. Unter "Beschlußnesse" wurde von der Versammlung einstimmig beschlossen, den früheren 1. Bevollmächtigten aus dem Verbande ausszuschließen, da sich derselbe große Unregelmäßigkeiten, welche direkt gegen den Verband verstossen, hat zu schulden kommen lassen.

Werder. Am 12. April tagte unsere Versammlung. Kollege Spilatis gab den Bericht von der Gaulokalversammlung in Rügendorf. Hieran knüpfte sich eine kurze Debatte. Der Fall Albert wurde behandelt und beschlossen, ihn aufzufordern, das Geld, welches ihm für Rechtschutz gegeben worden ist, zurück zu erstatten, wodringenfalls seine Anzeige erfolgt. Als Delegierter zum deutschen Gewerkschaftstagtagt wurde Henning-Süsslin gewählt. Es erfolgte dann eine Abstimmung über die Einführung der Arbeitlosen-Unterstützung. Diese wurde fast einstimmig abgelehnt. Zum Zolotarjowab soll eine 10 Pfsg.-Marke eingeführt werden, welche alle 14 Tage von den Gußkassirern gelebt wird. Da wo es auf den Wertpässen möglich ist, soll ein Denomination gewählt werden.

Agitation im Gau 5.

Im Auftrage des Vorstandes unternahm Endes unterzeichnete in der Zeit vom 12.—24. März eine Agitationstour durch obengenannte Orte. Die erste Versammlung in Halle-Nord war gut besucht und brachte einen Mitgliederzuwachs von 30 Personen, darunter eine ganze Anzahl Mädchen von der dortigen Spinnerei. Es ist im Interesse der dort Beschäftigten nur zu wünschen, daß die Organisation mehr als bisher an Boden gewinnt, und doch in der „Spinnerei“ die Löhne nicht nur geradezu jämmerlich niedrig, sondern auch die übrigen Verhältnisse, wie Belebung der Straßen für alle möglichen „Bergehen“, Nicht-Zureihaltung der Späuse, die Behandlung, welche die Mädchen sich gefallen lassen müssen, einfach skandalös. Wir werden noch in einem selbstständigen Artikel dieselbe eingehend behandeln. Soweit wir von offensbaren Verlegerungen der Arbeiterschaft bestimmen Kenntnis erhielten, wurde dem Arbeiterschreiber Göldeberg das nötige Material zwecks Übermittlung an die Gewerbeinspektion übergeben. — Auch die zweite Versammlung in Merseburg war gut besucht. Brachte sie doch keinen nennenswerthen Mitgliederzuwachs, so ward doch der Wink unserer Kollegen aufgesucht. Obgleich dieselben schwer unter der Krise zu leiden haben, hat erfreulicher Weise Niemand der Organisation den Rücken gekehrt. In der Versammlung ward scharf kritisiert, daß die Behörden der Stadtverwaltung, die zu den Kammerarbeiten statt arbeitsloser Magdeburger freies Inter-

partie italienische Arbeiter beschäftigt, dabei diesen, obgleich sie Schiffe und Hafen geleistet bekommen, soß die Stunde zahlt, während die Einheimischen, die ihr Werkzeug selber stellen, sich mit 25—27 Pf. begnügen müssen. Schwach besucht war die Versammlung in Bangenberg (Neub.). Obgleich auch hier den Arbeitern ein fester Zusammenschluß bitter noth thäte, ist die Organisation doch äußerst schwach. Unsere Kollegen haben sehr unter der Konkurrenz der ländlichen Arbeiter zu leiden, die noch ein Häuschen und ein Stück Land ihr Eigent nennen und deshalb nicht ausschließlich auf ihren Lohn angewiesen sind. Dieselben sind zufrieden, wenn sie permanent Nachtfördicht haben, damit ihnen am Tage Zeit bleibt zur Bestellung ihres Landes und Erhaltung ihrer Wirtschaft, worauf sich ihr ganzes Denken und Sinnen konzentriert. Gut besucht war die Versammlung in Weihenせい. In Folge der Krise, unter der unsere Kollegen schwer zu leiden haben, sowie durch das Zusammenwirken verschiedener ungünstiger Umstände hat die Zahlstelle bedenkend auf Mitgliedern eingehandt. Jedoch sind summtische Kollegen bemüht, die Scharte wieder auszuweichen. Die Versammlung brachte eine Reihe Neuauflnahmen. Frechtig besucht war die Versammlung in Rietzeben, zu der zahlreich die Besucher aus dem Ort und stundenweit aus der Umgegend gekommen waren. Eine 22 neue Mitglieder wurden hier aufgenommen.

26. Jungs nach dem ersten Anfang war, so wie
allerordentlichen Mittens die Versammlung überföhrt war und
so zugelobten der Grund zu einer neuen Wahlstelle gelegt
wurde, deren Sitzung einzuseilen in den Händen unserer
treuen Kollegen verbleibt, die auch schon gut vorge-
bereitet und die Versammlung veranstaltet hatten.
Rau und Rügge u. S. hatten unsere Kollegen mit außer-
ordentlicher Mühe und Vorsicht die Vorbereitungen zur Ver-
sammlung getroffen. Dieselbe war denn auch gut besucht und
zeigte etwas eine Dringend Renovierung. In H. ist die Agitation
sehr stark schwierig, aber trotzdem lassen namentlich zwei
unserer Kollegen, die die Wahlstelle mit gegründet, nicht nach in
re Arbeit und haben deshalb, obgleich verschiedene abgereist,
dort ausgetreten, doch den Mitgliederstand gehalten durch
Angewöhnung bisher fernstehender. Die Versammlung hat
den einen Schritt weiter geholt. Gut vorgearbeitet halten
sich unsere Mitarbeiter der Kollegen. Eine prächtige Ver-
sammlung, die eine Anzahl neuer Kämpfer und brachte, war
die Resultat ihrer Bemühungen. Es thut aber auch wahrlich
th, daß die vielen, vielen Arbeiter der chemischen und der
zweckmäßigen Fabriken endlich erwachen aus ihrer lethargie und
ant machen gegen die immer schamloser werdende Aus-
nutzung ihrer Arbeitstrast. Brachte doch auch ihnen die Krise
Erzeugung ihres ohnehin humanversollten Verdienstes. In den
Fabrikfabriken wird der Tagelohn von 2,25 M. auf 1,60
M. ab bis 1,30 M. erniedrigt, in der chemischen von
30 M. auf 2,50 M., in der elektrotechnischen von 2,60 M.
auf 2,50 M. Wenn man dazu erwidigt, welche unangenehme,
werte, gesundheitsschädliche und gefährliche Arbeit in den
„Sündbuden“ für diesen „Lohn“ geleistet werden muß, ist man
so mehr empört und betrübt, daß noch so Wenige sich der
Wahrheit bewußt sind, die im Zusammenschluß aller liegt. — Eine
Assistenz ist Alles, was unsere Kollegen in Witterung
als Voraussetzung zu Versammlungen besitzen.
Die Volkseindlichkeit des Militarismus tritt hier wie an so
velen Orten so recht klar in Erscheinung. Jeder Wirth fürchtet
den Militärabzug und verweigert darum „Salal den Arbeitern.
In Rostock war es voll und 10 Mitglieder
wurden gewonnen. —

Die Sitzung war von über 10 Mitgliedern besucht gewesen. Besonders aufmerksam besucht war die Versammlung in Zschau. Als sich die Versammlung öffnen sollte erschien ein Polizeibeamter, der die Bescheinigung der Namensmeldung verlangte. Nachdem ihm daselbe bereitwilligst ausgehändigt, erklärte er, dass Lokal und Säle geräumt werden bis auf die etwa 30 Mitglieder unseres Verbandes, denn — es sei eine Mitglieder-Versammlung. Ein Blick auf die Bescheinigung belehrte uns, dass es darauf hieß: „Öffentliche Mitgliederversammlung für Männer und Frauen“ angekündigt sei, blieb unbeachtet, er drohte mit Auflösung, wenn wir seiner Anordnung nicht Folge geben würden. Schließlich erwiesen wir darauf, dass laut Bescheinigung auch „Aufnahme neuer Mitglieder“ angemeldet sei, da müsse es uns doch gelassen sein, auch Nichtmitgliedern den Zutritt zu gewähren, um sie aufzunehmen zu können. Darauf hin gestand uns der Beamte ein zu, Mitglieder und solche, die es werden sollten, durften eintreten, da zu lassen. Das teilten wir der Versammlung mit, mit der Aufforderung, das Lokal zu verlassen, falls keinerlei nicht zutreffen sollte auf diesen oder jenen Versammlungssucher. Niemand ging. Um allen Unreinlichkeiten vorzubeugen, erklärten wir nochmals, wer trotz unserer Aufforderung abbliebe ohne Mitglied zu sein, habe damit das Versprechen willkürlich abgegeben, es heute werden zu wollen. Und dann entfernte sich Niemand. Nach Beendigung des mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommenen Referates ging es dann an die „Aufnahme neuer Mitglieder“ und sah da, ca. 20 Personen traten unserem Verbande bei. Ein prächtiger Erfolg, zu dessen Erbringung nicht unwesentlich das Vorgehen des Beamten, der alle Nichtmitglieder entfernt wissen wollte, beitrug. In Altenburg war der geräumige Saal des Waldschlösschens bis auf den letzten Platz besetzt. Ca. 20 Neuauftauchten war der gesuchte Erfolg der Versammlung. Von hier gings zurück nach Gölles-Süd, wo bereits die zweite Versammlung von unseren Kollegen angekündigt worden. In der ersten konnte ich einer in Q. stattfindenden Versammlung leider nicht erscheinen und hatte den Genossen Swienty dafür als Referat übernommen gehabt. Die Versammlung war gut besucht, brachte auch einige Neuauftauchten, wenn auch nicht so viel wie das erste Mal erschienen waren. Am Sonntag, den 23., fanden die letzten Versammlungen statt in Saal der Sack und Gruppe. Trotz des miserablen Wetters waren beide Versammlungen überschwänglich. In S. waren ca. 500 Personen erschienen, die gut nicht alle im Lokale einen Platz mehr finden. Nach dem Referate sprach der Kollege Pannas in polnischer Sprache zu seinen Landsleuten, sie in begeisterten Worten zur Freigabe aufzufordern. 75 Personen folgten dem

... und traten unserem Verbande bei. Am Chortreitag beschlossen die neu ausgesuchten Kollegen in Gemeinschaft mit Bitterfelder und Greppiner Kollegen zusammenzutreten, um die Konstituierung einer Zählstelle zu vollziehen. Die Greppiner Versammlung brachte uns nicht nur einen Mitgliederzuwachs von 60 Personen, sondern trug doch zur Erheiterung der Versammlungsbesucher bei. Zur Schlusswort bemerkte ich unter Lärmen, daß die in der Diskussion kritisierten Nebelstände allein schon alle Anwesenden die Notwendigkeit des festen Zusammenschlusses illustriert hätten. Dazu kamen nun noch die niedrigen Röhne von Männern und Frauen. Sei mir doch mitgetheilt, daß es in G. Arbeitgeber gebe, bei denen die Frauen einen halben Tag für 25 Pfennige schaffen müssten. Während die Versammlung lebhafsten Beifall spendete, rief der anwesende Herr Auermann dazwischen: „Ja, was sie aber noch mitnehmen, sagen sie nicht!“ Für 70 Pf. pro Tag ist nicht viel zu kaufen, geschweige denn den Kindern und sich selbst Brat, Kleidung und Wohnung zu schaffen. Daß allerdings wohl manchmal die Leute gezwungenen, „noch etwas mitzunehmen“. Der überaus fleißigen und regelmässigen Aktion unserer Greppiner Kollegen wird es hoffentlich bald gelingen, das Geschick der Arbeiter und Arbeiterinnen dem Berunde anzuführen, dann wird auch mit solchen Hungertöpfen, wie sie in G. gezahlt werden, aufgeräumt werden. Erfreulicherweise wurden den Abend die ersten weiblichen Arbeiter von der vorstigen Ziegelei dem Verbande gewonnen. Möchten dieselben noch bleiben und unter ihren Kolleginnen weiter werben.

Schien es anfangs, als ob ein „böser Stern“ über der Tour wolle, war ich doch zweimal geneßtigt, den Termin zum Beginn der Agitation hinauszuschieben, nachdem schon die Vorbereitungen begonnen, daß letzte Mal sogar schon beendet, so folgt der Erfolg das Gegentheil. Im Ganzen brachte uns die Tour ca. 350 neue Kämpfer und 2 neue Zahlstellen. Ein Traum dem Gewerkschaft und den Kollegen der einzelnen Orte, die mit so großer Sorgfalt und Fleiß die Tour vorbereitet und zu den Erfolg ermöglicht.

Sau II.

Die Konferenz tagte am 1. Osterfeiertag in Wallerhäuser Thüringen im Ortlepp'schen Lokale „Zum Teuteneberg“. Der Senvorsthende, Kollege Bechmann aus Kassel, eröffnete die Verhandlungen um 11 Uhr. zunächst erhielt Kollege Biegsa aus Wallerhausen das Wort, welcher im Namen der Zahlstelle Wallerhausen die Verbandskollegen herzlich willkommen hieß und den Verhandlungen bestes Gedanken wünschte. In das Bureau wurden gewählt die Kollegen Bechmann aus Kassel als Vorsitzender und Groß-Oberdrüs als zweiter Vorsitzender, Greif-Gotha als Schriftführer. Vertreten waren 8 Zahlstellen durch 11 Delegierte, sowie der Senvorsthende und Senvollstreter. Nicht vertreten waren mind. 2 Städte und 2 Landkreise. Der erste

Punkt, Bericht des Gauvorstandes, wurde vom Kollegen Beckmann erläutert. Aus demselben war erschlich, daß durch Agitation die Zahlstellen Auhla, Friedrichrode gewonnen wurden. In den Orten Eisenach, Winterstein und Schmalzalben konnte noch kein Fuß gesetzt werden. Finsterbergen wurde durch einen Kollegen von Ohrdruf besucht, doch auch ohne Erfolg. Versammlungen wurden in Auhla, Münden, Friedrichrode, Ohrdruf, Waltershausen, Eschenbergen, Stadtoldendorf und Gotha abgehalten. Die Angelegenheit selbst ward als erledigt angesehen. Vorstandssitzungen haben 8 stattgefunden. Eingegangen waren 42 Briefe, 28 Karten; ausgegangen 87 Briefe, 43 Karten und 5 Packete. Zum Schluß hütet Kollege Beckmann um bessere Beachtung der früher gefassten Beschlüsse. — Den Rassendienst erstattete Kollege Wohl. Nach dem Bericht betrugen die Einnahmen 273,10 M., die Ausgaben 190,42 M., wihin Bestand 82,73 M. Kollege Hugo-Kassel erklärte, die Kasse in bester Ordnung gefunden zu haben. An obige Berichte knüppte sich eine lebhafte Debatte. Kollege Christ-Waltershausen kam auf die Orte Altenbergen und Götterfeld zu sprechen, die seiner Zeit unter Vertrauensmanns-System gestellt werden sollten, statt Gründung einer Zahlstelle bei 11 Personen. Das es ginge, beweise die Zahlstelle Sonneborn, wo nur 4 Personen seien und noch als Zahlstelle zähle. Durch Rücksichtnahme der Zahlstelle Götterfeld sei Finsterbergen nicht zu halten gewesen. Greif-Gotha wünschte, daß man die Agitationssredner erst fest verpflichten soll, ehe man Versammlungen einberuft. Hugo-Kassel gab nach ein kurzes Bild von seiner Agitationstour: Nichts habe ihm mehr gewundert, als Thüringen. Verschiedene Zahlstellen hätten ganz gute Kräfte, leider seien die Arbeiter für Gewerkschaften nicht zu haben, während auf politischem Gebiete schöne Erfolge zu verzeichnen seien. Thüringen sei noch ein gewaltiges Arbeitsfeld, das durch Auflösung noch zu gewinnen sei. Höller-Waltershausen erklärte, daß durch die Viehdienste und Speicherleute leider am Ort ihr unsterrer Verband keine Rosen blühen. Zum Schluß besprach Kollege Beckmann-Kassel noch einige vorhergehende Ausführungen und wünschte, daß in Zukunft sich mehr beim Gauvorstandsenden befreit Referenten erfordert werde. Dem Gauvorstand wird hierauf einstimmig die Decharge eheiht. Dem 2. Punkt: Bericht der Delegirten, ist zu entnehmen, daß an allen Orten der Indifferenzismus vorherrschend ist. Auch das Fabrikantenbum hat sein Möglichstes, unsern Verband tödt zu machen. Mit Bewunderung hörte man, wie an manchen Orten geschafft werden muß, jedoch die Entlohnung eine sehr minimale ist. In Wiesenhäusern waren Lohnabschläge erfolgt, die Arbeiter dort holten den Lohnausfall wieder heraus, indem sie Frühstücke und Suppenkäufe preisgaben. Auch die Krise hat einige Opfer ge kostet, allein an manchen Orten sind auch wieder bessere Resultate zu verzeichnen. Kollege Hugo resumirte das Berichtete, ermahnte die Kollegen, nicht zu erlahmen und trotz aller Niederschläge fest an der Organisation zu halten. Punkt 3: Bezeichnung der eingegangenen Anträge, begründete zunächst Kollege Böhm-Stahl den eingegangenen Antrag von Auhla, welcher statt 2 jetzt 3 Redner im Jahre für öffentliche Versammlung haben will. Verschiedene Redner sind dagegen und auf Vorschlag des Kollegens Hugo-Kassel wird die Regelung der Versammlungen dem Gauvorstand überlassen. Um Schluß zieht Kollege Böhme-Auhla den betreffenden Antrag zurück. Ein weiterer Antrag, welcher die Beiträge von 15 Pf. auf 20 Pf. und von 7½ Pf. auf 10 Pf. erhöhen will, dafür ein einheitliches Markenjahr eingeführt wissen wollte, soll dem diesjährigen Verbandsstag unterbreitet werden. Derselbe wurde von Hugo-Kassel in ausführlicher Weise motiviert. Gegen diesen Antrag wandte sich Greif-Gotha. In Verbindung mit obigem Antrag wurde nachstehender in Zusammenhang gebracht: Die Arbeitslosen-Unterstützung ist zur Durchführung zu bringen. In sehr lebhafter Debatte wurde nun über diese Angelegenheit debattiert. Das Resultat war, daß nachstehende Resolution dem Verbandsstage unterbreitet werden soll: Den Gauvorstand zu ersuchen, eine Abschaffung der Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung vorzusehen, bei entsprechender Beitragserhöhung. 2. Die Gaukonferenz ersucht den Verbandsstag, dann ein einheitliches Markenjahr einzuführen. Dadurch war auch ein weiterer Antrag von Ohrdruf erledigt, welcher im Kassenbuch eine Fabrik für Streikonditionen wünschte. Zum 4. Punkt, Stellungnahme zum Verbandsstag, wurde beschlossen: Bei der Wahl eines Delegirten soll ein Kollege von Ohrdruf gewählt werden. Sollten auch andere Zahlstellen, die nicht zu unserem Gau gehören, mit den Zahlstellen unseres Gaus einen Wahlkreis bilden, so ist der Gauvorstand berechtigt, den Ohrdruffer Kollegen zu empfehlen. Für den Gemeinschafts-Kongress empfahl die Gaukonferenz der 8. Wahlabteilung den Kollegen Hugo-Kassel. Eine Anfrage von Greif-Gotha, betr. den stellvertretenden 1. Bevollmächtigten, wurde in zufriedenstellender Weise vom Gauvorstand beantwortet. Ferner wurde gegen 1 Stimme beschlossen, den Sitz des Gauvorstandes in Kassel zu belassen. Die nächste Konferenz findet in Stadthagen statt. Das folgende Jahr darauf soll dieselbe in Hünfeld stattfinden. Ein Antrag von Siebolden, die Konferenz Bündnisse statzindien zu lassen, wurde von Greif-Gotha bekämpft und ward dieselbe auf einen Sonntag zwischen Ostern und Pfingsten verlegt. Der Antrag, im Herbst eine Konferenz abzuhalten und den Bericht vom Verbandsstag entgegen zu nehmen, wurde nicht stattgegeben. Zum Schluß wünschte der Vorsitzende, Kollege Beckmann, die Beschlüsse zu rezipieren, und schloß mit einem Hoch auf den Verband die Konferenz.

An die Kollegen und Kolleginnen von Brandis, Beucha und Umgegend.

Die Firma Greif in Brandis zieht den Arbeitern 10 Prozent Lohn ab, damit noch nicht genug, entläßt dieselbe hiesige Arbeiter, um Statisten und Polen einzustellen, welche in der Fabrik und deren Nebenbetrieben Wohn- und Schlafstellen gefunden haben. Wie steht es mit den Unterunterkünften in den Siedlungsgebieten? Nun Kollegen, die zweiten jeder Beschreibung! Dessen fand sie gar nicht vorhanden oder in einem Zustande, daß sie nicht benutzt werden können. Ist es da ein Wunder, wenn sie die Arbeiter in den naßen, oft mit Staub behafteten Unterunterkünften Krankheiten ausziehen? Hoffentlich nimmt sie die Siedler oder die Gewerbeaufsicht die angeführten Leidensfälle aufs Korn. Auf eines möchte ich noch hinweisen, und das betrifft die Verhandlungslösse: nun Kollegen, nicht ein einziger Saal steht uns zur Verfügung, wo wir unsere Versammlungen abhalten könnten. Angesetzten besprechen könnten. Als Mitglieder eines Gefanges oder Kriegsgefangen sind wir den Herrn Sachsenhofen freigleich zustimmen. Aber als Gemeinschaftsmitglieder, da wir mit die Türe von dranzen anmachen wollen, das darf nicht mehr so fort gehen, sonst füch auf, zeigt das mir Wörter sind, die zu komplizen verführen, wann es am, den Erfordernisse gefüllten des Unternehmensvertrages entgegen ist. Das ist Gedanke seine Pflicht, dann werden auch die offizielle Wörter stimmen.

Briefkasten.

Nach einem Sachverständigensbesuch sind wir verpflichtet, in dem „Rückwärt“ auf Parteien Frieden zu schließen, die für die beruflichen Belange der Partei sind. Die Einzelheiten können wir bei Greif-Gotha, diesen Beschluss zu beachten und uns an die entsprechenden verfügen, die wohl geeignet sind, im Friedensschluß weiter zu setzen, die sich über jor

Veröffentlichung gar nicht eignen. Dahende von Einsendungen gehen uns monatlich zu, bei denen es schade ist um die Zeit der Abfassung, Tinte, Papier und Porto. Natürlich können wir sie nicht bringen, wir werden dann auch noch fragen, warum sie nicht gebracht worden, und müssen Zeit und Porto an die Beantwortung solcher Fragen verwenden. Berichte, die wir nicht veröffentlichen, eignen sich nicht zur Veröffentlichung. Beachte man das, dann erwartet man sich Anfragen und uns das Antwort.

Die Reaktion.
Naumburg. Über die Versammlung wird berichtet im allgemeinen Agitationsbericht.

Bekanntmachung.

Reisegeschenkauszahler! Seit dem 1. April beträgt die Höchstsumme des Reisegeschenkes wieder 20 Mark.

Reisende Kollegen, die am 1. April oder später 20 M. Reisegeschenk bereits erhalten haben, können erst wieder nach Ablauf eines Jahres Reisegeschenk beziehen.

Mit Gruß

August Breh.

Quittung.

Es werden nur die Gesamtbeträge quittiert, eine Spezialisierung derselben erfolgt an dieser Stelle nicht mehr.

Bei der Hauptkasse gingen seit dem 2. April folgende Beträge ein:

Mainz 137,23. Dietesheim 19,50. Elmshorn 161,45. Linden II 83,55. Leichsen 17,15. Backnang 6,06. Bussenhausen 22,05. Nienburg a. W. 5,04. Schwabach 14,15. Baren 32.—. Hamburg-St.-O. 573,05. W. Burg (S.-W.) 204,03. Teig 110,75. Rellinghausen 76,79. Stolzen 32,66. Wilhelmshaven 607,85. Schiffler 332,30. Charlottenburg 188,65. Gutin 87,95. Bauken 28,50. Böbed 887,85. Bernburg 375,69. Pommersdorf 90,45. Osterholz-Scharmbeck 44,38. Gosenhain 45,80. Hamburg 310,93. Harburg 1619,12. Jahnitz 33,90. Hagen i. W. 7,40. Weissenfels 74,60. Radeberg 40,50. Uperode 116,06. Sommerfeld 39,70. Lehnhain 230,40. Quedlinburg 24,70. Freienwalde 100,.. Gethra 7,55. Einbeck 19,40. Osten 169,76. Nienburg a. W. 80,65. Al-Wuheim 81,20. Hamm 43,70. W. Höste, Hamburg 31,80. W. Winter, Beuthen 7,94. Hamm 649,50. Leddin 20,—. Nekarau 10,20. Hofsum 15,81. Stadtilm 15,39. Hamburg 50,—. Rossm 60,85. Eglingen 40,69. Görlitz 17,90. Sobbertshofendorf 5,—. Flensburg 314,45. Geesthacht 249,80. Neumünster 106,84. Eimsbüttel 174,85. Pinneberg 65,97. Schw. Hall 42,40. Basberg 16,20. Linden I 630,05. Leipzig 369,25. Frankenthal 188,35. Haffelfeld 104,99. Biebrich 51,65. Michendorf 57,85. Weissenfels 26,80. Bohenstein 2,60. Brüd 7,26. Leutkirch 23,21. Sarstedt 2,20. Cannstatt 20. Einzelmitglieder 75, Wandsbek 904,64. Stockelsdorf 116,40. Niederndödeleben 66,05. Schöningen 52,73. Gr. Rühnau 30,40. Hof 20,71. Stendal 10,65. W. Lohrberg 4,97. Schweinfurt 51,75. Ammendorf 57,75. Hanau 72,72.

Schluss: Dienstag, den 15. April, Mittags 12 Uhr.

Verlorene und für ungültig erklärte Bücher.

Buchnummer 60312, ausgestellt auf den Namen Albert Kirchner am 1. November 1899 in Marktstädt.

Neue Adressen und Adressenänderungen.

Gau 11 (Kassel). H. Beckmann, Holländischestraße 79. Vorsitzender; Karl Böhl, Karolinenstraße 9, Kassier.

Auditorium. Vertrauensmann Alfred Wolf, dortselbst Nr. 20.

Bonhag. (Sachsen I.) Vertrauensmann: Hermann Bindenham.

Braunschweig. Karl Gelpke, Hildesheimerstraße 3, III. Harburg. Aug. Brods, Lindenstraße 95, III. Heddernheim. Jos. Beigertner, Rüdderstraße 17, III. Höchstädt. Joh. Eisenbeiß, Schießplatz 11.

Wiesbaden (Gau 12). Adolf Speyer, Thalham.

München. Reiseunterstützung bei Gustav Rothhaar, Weissenburgerstraße 4. Abends 7—8 Uhr.

Rotenburg. Franz Contini, Ronnenstraße 28.

Oberursel. Wilhelm Zibrider, 1. Bevollmächtigter, Schulstraße 20.

Stockelsdorf. Heinrich Büttgens junior, Arbeiter, Badenburg bei Böbdin.

Sommerfeld. Emil Schäfer, Biesenstr. 5, part.

Waldheim. Hans Pietzsch, Feldgasse 1.

Wölzel. Vertrauensmann C. Behling, Hildesheimerstraße 19.

An die Zahlstellen des Gaues IV.
(Anhalt.)

Unsere diesjährige Gaukonferenz tagt am Sonntag, den 4. Mai, Worms, ab 10 Uhr, in Berßel im Gerolzland. Vorläufige Tagesordnung:

1. Bericht des Gauvorstandes.
2. Bericht der Delegirten.
3. Agitation.
4. Beratung der Anträge.
5. Wahl des Ortes für die nächste Gaukonferenz.

Wir erachten unsere Zahlstellen, die Wahl der Delegirten so bald wie möglich vorzunehmen und das Resultat sowie Anträge umgehend an den Unterzeichneten einzufinden.

3. u. 4. Franz Brieckel, Dessau, Friedhofstraße 7.

An die Zahlstellen des Gaues II.

(Herzogthum Braunschweig und angrenzende Provinzen.) Unsere diesjährige Gaukonferenz findet am Sonntag, den 18. Mai (1. Pfingstag), in Helmstedt im Lokale des Herrn Willke (Stadt Hamburg) statt.

Provisorische Tagesordnung:

1. Bericht des Gauvorstandes.
2. Bericht der Delegirten.
3. Agitation und innerer Ausbau unserer Organisation.

4. Beratung der eingegangenen Anträge.

5. Wahl des Ortes für die nächste Konferenz.

Der Unterzeichnete erachtet die Zahlstellen, Stellung zur Konferenz zu nehmen und ev. Anträge bis spätestens 10. Mai einzufinden. Jede Zahlstelle hat einen Delegirten zu wählen.

Mit vollständigem Gräß!

Der Gauvorstand.

3. u. 4. Fritz Ohlendorff, Braunschweig, Charlottenstraße 4a.

Gaukonferenz des Gaues 12

am 27. April in München im Restaurant 21 in der Schlesischen Straße 35.

Sterbetafel.

S. II 1774. Karl Brügelmüller, geboren am 11. Juli 1847, eingetreten am 1. Dezember 1898, gestorben am 11. März in Rothenburgsort.

S. II 74062. Land. Walter, geb. am 15. Juli 1850, eingetreten am 2. Dezember 1899, gestorben am 3. April zu Stuttgart.

476. H. Busch, geb. am 4. August 1867, eingetreten am 15. September 1890, gestorben am 7. April in Wandsee.

5604. Herm. Ulrich, geboren am 6. September 1863, eingetreten am 28. Februar 1897, gestorben am 1. April in Osterwieck.

43571. Will. Leite, geb. am 7. Februar 1852, eingetreten am 7. August 1898, gestorben am 31. März in Flensburg.

Inserate.

Zahlstelle Barmbeck.

Die regelmäßigen Mitglieder-Versammlungen finden statt am zweiten Mittwoch eines jeden Monats im Lokale des Herrn Maier Klapp, Dierckstraße 19.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Jedes Mitglied ist eingeladen und berechtigt, Anträge zu stellen.

1,35 M.

Die Bevollmächtigten.

Zahlstelle Eschershausen [90 Pf.]

Sonntag, zu 20. April, Nachmittags 2½ Uhr, im Lokale des Herrn Gastwirts Schuhmann, Versammlung. Tagesordnung: „Baron müssen wir uns gewerkschaftlich vereinigen.“ Referent Kollege August Breh-Hannover.

Zahlstelle Niederndödeleben.

Die Versammlungen tagen jeden letzten Sonntag eines jeden Monats. Abends 8 Uhr im Germann'schen Lokale. [60 Pf.]

Zahlstelle Braunschweig. [1,65 M.]

Einzelne Mitglieder von Stein-Schöppenstedt feiern am Sonntag, den 4. Mai, im Lokale des Herrn Germers Ihr

I. Frühjahrs-Vergnügen

bestehend in Konzert, komischen Vorträgen und Ball. Die Mitglieder von Braunschweig und Umgegend werden hierzu freundlich eingeladen. — Anfang 4 Uhr. — Entrée 10 Pf.

Abmarsch mit Musik vom Braunschweiger Museum um 2½ Uhr. — Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Das Komitee.

Zahlstelle Tegel.

Sonabend, den 26. April, Abends 8 Uhr, findet in Trapp's Festhalle unter Frühjahrs-Vergnügen statt, verbunden mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen und Tanz. Ergebniß lädt ein

1,05 M.]

Das Komitee.

Zahlstelle Osterwied.

Am Dienstag, den 1. April, stark nach langer Krankheit unser wertiger Kollege Hermann Albrecht im 89. Lebensjahr.

Ehre seinem Andenken!

Die Kollegen der Zahlstelle Osterwied.

Nichtung!

Den reisenden Verbandsmitgliedern wird hiermit der Arbeitsnachweis und Herberge: „Zur weißen Taube“ in Schkeuditz (Halle-Leipzig) bestens empfohlen.

Das Gewerkschaftskartell für Schkeuditz u. Umg.

Zahlstelle Altona.